

## „Ja, ich bin eine Slacker-Queen“

**INTERVIEW** Ilgen-Nur lebt ihr Leben im Müßiggang. Mit Erfolg. Jetzt erscheint ihr Debütalbum

VON MINOU BECKER

Mit „No Emotions“ hat sich die Indie-Musikerin Ilgen-Nur 2017 quasi über Nacht einen Namen gemacht. Nun ist gerade das Debütalbum der 23-jährigen Sängerin erschienen.

*Wie persönlich ist dein Debütalbum?*

Das Album fasst textlich mein Leben der vergangenen zwei Jahren zusammen – die Ups and Downs, schöne Momente, aber auch Momente der Einsamkeit. Denn trotz eines großen Freundeskreises ist man am Ende des Tages eben doch allein und dann stellt man sich die Frage, wer man überhaupt ist und wo der eigene Platz in der Welt ist. Aber ich denke, die Leute werden in den Songs ganz verschiedene Dinge lesen. Und das ist okay.

*Warum heißt es „Power Nap“?*

Das war ganz spontan. Das Album war schon fertig aufgenommen und ich war sehr gestresst wegen des Albumtitels. Alle sagten nur, ich solle mich nicht stressen, das würde ganz von selbst kommen. In einer Nacht habe ich dann gerade ein paar Artikel online gelesen und da kam plötzlich der Begriff „Power Napping“ auf und ich wusste: Das war es. „Power Nap“ ist einfach so eine gute Wortkombination und ich konnte mich so damit identifizieren. Die „Power“ verbunden mit dem „Zurückgelehnten“ – nicht dem Gesellschaftsdruck zu folgen oder alles immer sofort machen zu müssen. Die beiden Wörter beschreiben mich und meine Persönlichkeit einfach sehr.

*Du wirst in der Musikszene als „Slacker-Queen“ bezeichnet. Kannst du dich damit identifizieren?*

Ich wusste ehrlich gesagt auch nicht, was das eigentlich ist, bis ich das erste Mal so bezeichnet wurde. Dann habe ich gegoogelt und da hieß es, Slacker sind ganz gemütliche Menschen, die sich gerade so durch die Schule durchgeschmuggelt haben, nie ihre Hausaufgaben machen, nur kiffen und in ihrem Zimmer Gitarre spielen. Als Musikerbeispiele wurden mir dann Pavement oder Mac DeMarco vorgeschlagen. Und da dachte ich, das sind alles Musiker und Dinge, die auf mich



Gebürtig kommt Ilgen-Nur aus der Nähe von Stuttgart. Jetzt zieht sie nach Berlin.

FOTO: CONSTANTIN TIMM

zutreffen, und macht schon Sinn. Faulenzen und Nichts-Machen geht dann aber auch nicht immer, denn da ist ja noch die Musik, Konzerte spielen, das Album produzieren. Aber ich kann mich total mit dem Slackertum identifizieren! Ich hatte oft Jobs, die ich nicht mochte, wie 30 Stunden in der Bäckerei stehen. Jetzt kann ich aufstehen und schlafen gehen, wann ich will, hinziehen, wo ich will. Ich kann mir alles frei gestalten, ob ich jetzt mal drei Tage nichts mache oder richtig produktiv bin, das liegt bei mir. Es fällt aber auch oft schwer zu trennen: Was mache ich privat und was mache ich wegen meines Jobs? Da verschwimmen die Grenzen schnell. Songs schreiben oder Social Media, da ist es dann nie ganz klar und ich geh ja auch nicht nach acht Stunden nach Hause und kann abschalten oder meine Freunde treffen. Ich arbeite die ganze Zeit und ich arbeite die ganze Zeit nicht. Daran muss ich mich immer noch gewöhnen.

*Du stehst erst seit etwa zwei Jahren auf der Bühne. Wie ist das, nach so kurzer Zeit schon auf Festivals wie dem Lollapalooza zu spielen?*

Ich gewöhne mich immer noch

daran, aber es fühlt sich nicht unnatürlich an, weil es das ist, was ich schon immer machen wollte. Seit ich ein Teenager bin, wollte ich Musikerin sein und jetzt hat es geklappt und ich versuche, es zu genießen. Natürlich kommen damit auch viele Dinge, mit denen man nicht gerechnet hat. Heute weiß ich, was alles passieren muss, bis ein Album überhaupt erscheinen kann. Auch live spielen war neu für mich.

*Überfordert dich diese Musikindustrie manchmal?*

Auf jeden Fall! Manchmal denke ich, Musiker sein ist 5 Prozent Musik machen und 95 Prozent organisieren, managen und seinen Senf dazugeben.

*Deine Videos haben oft eine ganz eigene DIY-Ästhetik. Filmst du selber?*

Ja, oft. Für „Cool“ zum Beispiel brauchte ich ein Video. Dann bin ich einfach mit einem Camcorder los, hab meine Freunde und die Stadt gefilmt, das Ganze geschnitten und hochgeladen.

*Du singst oft über Selbstbewusstsein. Bist du selbst ein starker Mensch?*

Manchmal fühle ich mich super-

selbstbewusst, dann denke ich wieder, ich bin nicht so talentiert, wie ich es gerne wäre. Ich habe mir gezielt Vorbilder gesucht, die mir kraftvoll erscheinen. Courtney Love etwa erscheint so tough, zeigt aber gleichzeitig Emotionen in ihren Songs. Das hat mich sehr fasziniert. So wollte ich auch sein.

*Wie geht es jetzt für dich weiter?*

Ich ziehe nach Berlin, promote mein Album, bereite mich mit großer Vorfreude auf eine sehr lange Tour vor. Drei große Schritte. Ich habe aber auch schon angefangen, an einem neuen Album zu arbeiten.



„Power Nap“ ist das erste Album der vielversprechenden Indie-Musikerin. FOTO: POWER NAP RECORDS



### WERDEN SIE ZEITUNGSPATE

Als Zeitungspate sorgen Sie dafür, dass Kindern und Jugendlichen ein umfangreicher Zugang zu aktuellen lokalen und internationalen Nachrichten gewährleistet wird. Mithilfe der Tageszeitung kann ihnen breites Wissen über alle gesellschaftlich, wissenschaftlich und politisch relevanten Bereiche vermittelt werden. Dazu bereitet das Lesen der Zeitung den Schülerinnen und Schülern viel Freude.

Unser Zeitungspaten-Team beantwortet Ihnen gerne alle Fragen!  
Tel.: 0221 / 65 08 07 76, Fax: 0221 / 65 08 07 79,  
E-Mail: zeitungspaten@dumont.de

### INEOS IN KÖLN

Dr. Anne-Gret Iturriaga Abarzua,  
Leiterin Unternehmenskommunikation



FOTO: INEOS IN KÖLN

#### Zeitungslesen macht Spaß

„Am Morgen die Tageszeitung aufschlagen und lesen, was es Neues in der Welt und der Region gibt – das macht mir Spaß. Ich hoffe, dass die Kinder und Jugendlichen unserer insgesamt 34 Partnerschulen dieselbe Neugierde und Freude empfinden, wenn sie im Kölner Stadtanzeiger und in der Kinderzeitung Duda für sie interessante Beiträge und Artikel entdecken. Ich wünsche mir, dass Tageszeitungen ein fixer Bestandteil im Informationsmix der heutigen Zeit bleiben.“

#### Gemeinsam Lösungen finden

Kinder und Jugendliche sind von Natur aus neugierig. Sie möchten wissen, wie die Welt funktioniert, wie Dinge zusammenhängen. Sie hinter-

fragen, recherchieren, denken nach und interessieren sich für Lösungen. Genau das machen wir in der Industrie auch und genau das machen Journalistinnen und Journalisten – jeden Tag. Es ist wichtig, sich mit Themen in der Tiefe auseinanderzusetzen und nicht an der Oberfläche zu bleiben.

#### Engagement ist uns wichtig

Ich freue mich sehr, dass wir vier unserer weiterführenden Partnerschulen – der Ferdinand-Lassalle-Realschule, der Kardinal-Frings-Schule, der Gustav-Heinemann-Schule sowie dem Johann-Gottfried-Herder-Gymnasium – den Kölner Stadtanzeiger und zehn unserer Partnergrundschulen die Kinderzeitung Duda zur Verfügung stellen – jeden Tag.“

Schuljahr 2019 / 2020



### Lesen. Verstehen. Mitreden.

Zisch – Zeitung in der Schule, das Medienprojekt von Kölner Stadt-Anzeiger und Kölnischer Rundschau, vermittelt Medienkompetenz im Unterricht, crossmedial, in vielen Fächern.

Ein Schuljahr lang erhalten teilnehmende Klassen die Zeitung kostenlos geliefert. Schulmaterialien unterstützen die Lehrkräfte bei der Einbindung im Unterricht.

Bei Zisch können sich Schülerinnen und Schüler als Nachwuchsjournalisten probieren: Die besten Artikel erscheinen auf der zweiwöchentlichen Update-Seite im Kölner Stadt-Anzeiger und in der Kölnischen Rundschau.

Infos zu Zisch  
Im Web unter [www.zisch.info](http://www.zisch.info)  
oder telefonisch unter  
0221/7786-19

Das Medienprojekt von

Kölner Stadt-Anzeiger  
Kölnische Rundschau

In Kooperation mit

YOUR START.de  
Das Ausbildungsportal im Rheinland